

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

G m ü n d und W e l z h e i m.

Erscheint Montag, Mittwoch und Samstag; kostet vierteljährl. 24 fr.; Inserationsgebühr die 3spaltige Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr. Bestellungen auf das Blatt können täglich gemacht werden.

Nro. 44.

Mittwoch den 12. April

1848.

Die Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, wiederholt bekannt zu machen, daß blos diejenigen Inserate in dem Mittwoch- oder Samstag-Blatt erscheinen können, welche Tags zuvor bis Abends 4 Uhr der Druckerei übergeben werden; Inserate in das Montag-Blatt sind bis Samstag Abend 6 Uhr abzugeben. Größere Aufsätze jedoch bittet man vor der bestimmten Zeit zu übergeben, widrigenfalls sie nicht wohl berücksichtigt werden könnten. Die Redaktion.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Lorch,
Revier G m ü n d.
(Holz-Verkauf.)

Unter den bekannnten Bedingungen werden am

Freitag den 14. April d. J. nachstehende Holzfortimente im öffentlichen Aufstreich verkauft, als:
im Staatswald Tannwald:

- 5 Klafter tannene Scheiter, und
- 2 Klafter weiches Abfallholz;
- im Staatswald Großemersberg:
- 3 Klafter buchene Brügel,
- 1/2 Klafter eichene Scheiter,
- 1/2 Klafter erlene Brügel,
- 2 1/2 Klafter eichen Brügel,
- 16 Klafter tannen Scheiter,
- 2 Klafter tannen Brügel,
- 360 Stück buchene Wellen,
- 600 " erlene Wellen,
- 150 " eichene Wellen,
- 50 " fahlene Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr beim Tannwald; bei ungünstiger Witterung im Lamm zu Waldstetten.

Die Ortsvorsteher wollen für gehörige Bekanntmachung besorgt sein.

Lorch, 11. April 1848.

Königl. Forstamt.

Forstamt Schorndorf,
Revier Plüderhausen.
(Holz-Verkauf.)

Unter den bekannnten Bedingungen kommen nachstehende Holzquantitäten zum öffentlichen Aufstreich:

Aus der Walkersbacher Wand:
Donnerstag, Freitag und Samstag den 13., 14. und 15. ds. Mts.,

15 Klafter eichene Scheiter, 3 Klafter dto. Brügel, 248 Klafter buchene Scheiter, 53 Klafter dto. Brügel, 21 Kl. birchene Scheiter, 1 Klafter dto. Brügel, 3 Klafter erlene Scheiter, 11 Klafter dto. Brügel, 1 Klafter aspene Scheiter, 7 Klstr. dto. Brügel, 38 Klstr. fichtene und tannene Scheiter, 28 Klafter dto. Brügel und 900 St. eichene, 13,900 St. buchene, 900 Stück birchene, 3,900 Stück erlene, 1,275 St. aspene und 1,200 St. Abfallwellen.

Aus der untern Remsthalde:
Montag den 17. d. M.,

1 Stück buchen Stammholz, 10 St. Nadelholz Säg- und 26 St. dto. Bauholz-Stämme; 50 Stück starke und 1,350 Stück geringe Bohnensteden, 1 Klafter eichen Nutzholzscheiter, 1 Klafter eichene

Brügel, 13 Klstr. buchene Scheiter, 9 Klafter fichtene und tannene Scheiter, 3 Klafter dto. gew. und 3 Klafter Astbrügel und 350 St. eichene, 1000 Stück buchene, 20 Stück birchene, 75 St. erlene und 400 Stück aspene Wellen.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr im Schlage.

Die Orts-Vorsteher wollen für gehörige Bekanntmachung sorgen.
Den 8. April 1848.

Königl. Forstamt.
Urkull.

G m ü n d.

(A u f r u f.)

Wer an den Genuß des Defan Krager'schen Legats für einen armen verwandten oder auch nicht verwandten Lehrling pro 1847/48. im Belauf zu —. 22 fl. 36 fr. Anspruch machen will, wolle sich binnen 14 Tagen bei der Kirchen- und Schulpfleg melden.

Am 6. April 1848.

Gemeinschaftl. Amt.
Maier. A. B. C. Forster.

G m ü n d.

(Feststellung des Stadtschultheißenamtlichen Amtstages.)

Es wird wiederholt bekannt ge-

macht, daß der Stadtschultheißen-
amtliche Amts- und Klagtag
auf Samstag festgesetzt ist. Um
weitem Mißverständnissen vorzu-
beugen, wird jedoch hierbei bemerkt,
daß alle dringende Gegenstände,
namentlich die Anzeige von Ver-
brechen oder Vergehen, welche ein
schleuniges Einschreiten erheischen,
Streitigkeiten zwischen Diensthoten
und Herrschaften, deren verzögerte
Entscheidung Nachtheile herbeifüh-
ren könnte, und ähnliche Gegen-
stände, welche keinen Aufschub bis
zum darauf folgenden Samstag
leiden, an jedem Tage der Woche
vorgebracht werden dürfen.

Auch sind Manche der Ansicht,
daß Anfragen und Erkundigungen,
wenn sie gleich von keiner Wich-
tigkeit sind, auch außer dem Amts-
tag geschehen dürfen, was aber
durchaus nicht der Fall ist.

Hiernach ist sich zu achten.
Stadtschultheißen-Amt.
A. B. C. Forster

G m ü n d.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Aus der Gantmasse des Heil-
bronner-Boten Fink hier kommt
Mittwoch den 10. Mai d. J.
folgende Liegenschaft zum Verkauf:

G e b ä u d e:

ein zweistödiges Wohnhaus in
der Ledergasse mit Stallung
— neben Schmid Wahl und
dem gemeinen Weg, —
die Hälfte an 21,1 Rth. area
(incl. 2,5 Rthn. Hofraum)
in der Ledergasse neben No-
riz Strobel und Maurer
Sehle;

K r a u t l a n d:

14,1 Rth. in der Bleiche, neben
Seifensieder Ost und dem
Weg,

18,0 Rthn. ob der Kreuzmühle
neben Carl Leiber und Fav.
Klein, und

44,5 Rthn. allda neben Josef
Bogt und Mich. Kobi, und
2/8 Mrg. 19,3 Rth.

1/8 " 3,3 " in den Rap-
penwiesen neben Ant. Kucher
und dem Waldstetter Bach;

W i e s e n:

2 6/8 Mrg. 12,3 Rthn. Gras-
und Baumgut am Siechen-
berg neben Dominicus Ofer
und dem Weg sowie Jakob
Waißel,

ebendasselbst dergl.

3 Mrg. 10,7 Rthn.

A e c k e r:

auf Rutilanger Markung:

die Hälfte an 1 Jchrt. 20 Rth.
in der Steingrube, neben
Simon Pfisterer und Georg
Knödler jg.

Die Verkaufs-Verhandlung
findet

Vormittags 10 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause statt,
und werden hiemit die Kaufs-
Liebhaver mit dem Bemerkten ein-
geladen, daß Auswärtige sich über
ihre Vermögens-Verhältnisse genü-
gend auszuweisen haben.

Den 8. April 1848.

Stadtschultheißen-Amt.
A. B. Forster.

A l f d o r f.

(Gläubiger-Vorladung.)

Zur außergerichtlichen Erledi-
gung des Schuldenwesens des
Georg Heine,

Webers von Alldorf,

ist Tagfahrt auf

Dienstag den 18. April 1848.,

Vormittags 8 Uhr,

anberaumt, wozu diejenigen, welche
Ansprüche an ihn zu machen haben,
bei Gefahr der Nichtberücksichtigung
ihrer Forderungen hiemit vorgela-
den werden. Von den schriftlich
liquidirenden Gläubigern wird an-
genommen, daß sie der Mehrzahl
ihrer Kategorie in Allem, was
verhandelt wird, beitreten.

Den 4. März 1848.

K. Amts-Notariat
Lorch.

W a i b l i n g e n.

(Wirthschafts-Verkauf.)

Die Erben des kürzlich verstor-
benen

Jakob Friedrich Heinkel,
gewesenen Bäckermeisters
und Sternwirths hier,



haben sich ent-
schlossen, nach-
stehende Realitäten mittelst öffent-
lichen Aufstreichs unter waisenge-
richtlicher Leitung zum Verkaufe
zu bringen:

eine zweistödigte Behausung mit
Keller in der Fellbacher Vor-
stadt, worauf die dingliche

Wirthschaftsgerechtigkeit „zum
Stern“ ruht,

bestehend aus folgenden Gelassen:

Parterre:

ein großes Wirthschafts-Local
von der ganzen Breite des
Hauses, Hausöhrn, mit daran
befindlicher Küche und Speise-
kammer;

bel Etage:

4 an einander gränzende Zim-
mer, Speisekammer, Dehrn
und Dehrnkammer;

unter dem Dach:

2 Gefindekammern, 1 Dehrn-
kammer und Fruchtboden;
sodann

eine an das Haus gebaute
Scheuer, Stallung und zwei
Schweinsfalle,

sämmtlich in ganz gutem baulichem
Stand.

Die Sternwirthschaft liegt an
den — sich hier durchkreuzenden
äußerst frequenten Hauptstraßen
von Stuttgart nach Nürnberg und
von Gmünd nach Heilbronn, und
hat sich in Folge dieser ausgezeich-
neten Lage seit langen Jahren
eines äußerst vortheilhaften Be-
triebes und des Bäcker-Gewerbe
gleichmäßig eines sehr bedeuten-
den Absatzes zu erfreuen, wozu die
Einkehr der Landleute, welche Holz
und Victualien in die Residenzen
liefern, wesentlich beiträgt.

Die Verkaufs-Verhandlung wird
am Montag den 17. April,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause vor
sich gehen.

Auswärtige Kaufsliebhaber wol-
len sich hierbei mit obrigkeitlichen
Vermögens-Zeugnissen versehen.

Den 1. April 1848.

Waisengericht.

vdt. K. Gerichts-
Notariat.

Aff. F. Hilbert.

Kirchenkirnberg.

(Farrenkauf.)

Die hiesige Gemeinde bedarf
eines Zuchstiers; derselbe muß
jedensfalls 1 1/2 jährig, von heller
Farbe und Leinthalser Rasse sein.
Gefälligen Anträgen von Seiten
der Besitzer solcher Farren sieht
entgegen

Schultheiß
Schumann.

Die Hagelbeschädigten in Oberbettringen danken der evangelischen Kirchengemeinde in Gmünd herzlichst für die zugesandte Unterstützung und wünschen ihr Gottes reichsten Segen mit der Versicherung, ihrer im Unglücke mit Liebe auch zu gedenken.

Den 10. April 1848.

Im Auftrag:
Pfarrer Schultzeiß
R u e s. S c h m i d.

Württemb. Sparkasse betreffend.

Die Mitglieder werden dringend ersucht, der Belehrung, welche die Centralleitung im Schwab. Merkur No. 85. vom 26. März (Beilage) über den Bestand der württemb. Sparkasse gegeben hat, Aufmerksamkeit zu schenken und in ihrer Umgebung dahin zu wirken, daß diese ganz solide und wohlthätige Anstalt für die Unterbringung von Ersparnissen fleißig benützt und falsche Gerüchte zerstreut werden.

Die Wohlthätigkeitsvereine der Bezirke Gmünd u. Welzheim.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Künftigen Montag den 17. d. Mts., Nachmittags halb 2 Uhr, findet im Gasthause zu St. Joseph eine

Versammlung von Geistlichen

zur Besprechung kirchlicher Gegenstände statt. Hiezu ladet sämtliche Herrn Geistlichen des Dekanats-Bezirks ein

die kathol. Geistlichkeit der Stadt Gmünd.

Die aus dem Donauboten in den Remsboten übergegangene Erklärung der Hochwürdigem Herrn des Decans Forthuber, Caplans Heintzelmann und unferes Landmanns Vikars Büchler: daß sie für ihre Person und Dienstzeit auf sämtliche Stolgebühren verzichten und die Folge davon, daß hinfort die gottesdienstlichen Handlungen bei Leichen und Trauungen für Arm und Reich gleich sein sollen, hat hier allgemeine Freude zugleich aber auch den Wunsch erregt, welcher hiemit an unsere Geistliche gerichtet wird: „**Gehet hin und thut d e s s g l e i c h e n !**“

Verfloffenen Sonntag, den 9. April, fand eine **Volks-Versammlung** in der ehrwürdigen alten Klosterkirche zu **Lorch** statt, welche von Pfarrer Scholl zu Alsdorf, mit seiner bekannten Gewandt-

G m ü n d, 11. April 1848.

In meiner Erklärung vom 6. d. Mts. habe ich den Hergang in der Beißwingert'schen Sache der Wahrheit gemäß angegeben, und glaube als Mann von Ehre, den Anspruch zu haben, daß man meinen Worten Glauben schenke. — Ich weise deshalb die wiederholte unmotivirte Verdächtigung der Herren A. u. Chr. Beißwingert vom 8. d. M. mit der ihr gebührenden Verachtung zurück.

Was die Glaubensfreiheit dieser Herren betrifft, so steht mir sowie Jedermann hinsichtlich der verübten That dieselbe Glaubensfreiheit zu.

J. Hirschauer.

G m ü n d.

(Turn-Anstalt.)

Das Turnen der Schüler kann nun wieder seinen Anfang nehmen. Diejenige Knaben, welche an den Uebungen Theil nehmen wollen und das die Jahr zurückgelegt haben, haben sich nächsten Samstag Abend auf dem Turnplatz einzufinden. Mit Aufnahms-Gesuchen von jüngeren Knaben bitte mich zu verschonen, da ich mich seither überzeugt habe, daß man bei solchen mehr die Kindes-Magd als den Turnlehrer machen muß, was bei allgemeinen Uebungen für die ältern höchst störend ist.

Joh. Buhl.

G m ü n d.

Im empfehle mein Strohhut-Lager,

bestehend in feinen Borduren-Hüten, italienischen, schwarzen und weißen doppelt gestochtenen Kinder- und Garten-Hüten, so-

wie allen Sorten von Hüten für's Land.

P i t t l.

G m ü n d.

Ein Krautland hinter dem Mayer'schen Garten hat zu verkaufen

W. F. Knorr.

G m ü n d.

Zu verkaufen hat eine noch ganz gute eichene Hausthüre, 3 neue Fensterstöcke, 3 Paar neue Fensterläden,

W. F. Knorr.

G m ü n d.

Ein angenehmes Logis für einen ledigen Herrn, mit oder ohne Möbel, kann sogleich oder bis Georgi bezogen werden bei

Franz Müller, Sattlermeister.

G m ü n d.

Ein Logis, bestehend in 1 heizbaren Zimmer, Küche und Holzlege, wozu auch noch ein Gemüsegärtchen gegeben werden könnte, kann von einer stillen Familie, — oder auch eine geräumige Kammer von einer soliden Person sogleich oder bis Georgi bezogen werden. Näheres sagt die Redaktion.

Es werden 160 fl. auf 2fache Versicherung aufzunehmen gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Die hiesigen Studenten werden ersucht, den in No. 41. d. Blts. rüchig gewordenen Denuncianten mit Namen zu nennen. Mehrere Studentenfreunde.

heit, wir möchten sagen, als gebornem Volksredner, geleitet worden ist. Es waren verhältnismäßig sehr viele Landleute da, und der rege Eifer, mit welchem sie der Verhandlung folgten, beurlundete das Interesse, welches auch das Landvolf an der neuen Gestaltung der Zeit nimmt und wie es begierig ist, sich über das Wesen derselben belehren zu lassen. — Außer Pfarrer Scholl nahmen noch mehrere Redner, wie der Abgeordnete von Welzheim, Oberamtspfleger Wize mann, Rechtscons. Pistorius von Göppingen, Lithograph Schertlen aus Lorch, das Wort, und wenn auch der Letztere mit Recht bemerkte, daß wir erst vierwöchige Kinder der Freiheit seien, so berechtigt uns doch die Ruhe und der Anstand, mit welchem die Versammlung, auch ohne die geringste Unordnung vorüberging, zu der schönen Hoffnung, daß aus den Kindern halb Männer

entstehen werden, welchen die Ordnung und das Recht die Hauptstützen sind, auf welche sie die junge Freiheit aufbauen wollen. — Der Ort der Zusammenkunft war so günstig gewählt, daß er noch oft zu solchen Versammlungen benützt werden möge!

Die uns zugekommene Willkommensrede des Pfarrers Scholl lautet folgendermaßen:

Bürger! Dieser Name ist ja, Gott sei Dank, seit etlichen Wochen leserlicher worden — Bürger! Freundlichen Willkomm soll ich Ihnen sagen im Namen des Vaterlandes in unser Aller und Ihrem eigenen Interesse, daß Sie unserer Einladung so zahlreich entsprochen haben; obgleich die Kürze der Zeit keine Rückantwort von draußen, noch Abbestellung oder Nachbestellung zuließ, so daß der Turnmeister Buhl die Turner schon auf den Stauffen citirt hatte, als wir die Gmünder, Göppinger und Schorndorfer durch öffentliche Blätter herbeiriefen.

So sind wir denn heute in zwei Lager getheilt, eines auf dem Boden der deutschen Kaiserburg, eines hier über den Gräbern dieser deutschen Helden; doch wollen die dort broden diesen Abend noch herabkommen, unsere Beschlüsse von heute zu vernehmen.

Der Gegenstand unserer Verathung ist in der Einladung ausgesprochen: Gründung, Einrichtung und Aufgabe der in der Göppinger Versammlung vorgeschlagenen Orts- und Distrikts-Vereine für Verathung unserer örtlichen, vaterländischen und deutschen Angelegenheiten, also namentlich die nächstvorliegenden wichtigen Wahlen.

Keinem deutschen Vaterlandsfreunde kann in dieser neuen Tages-Dämmerung der große Uebelstand entgangen sein, daß im Gefolge einer 35jährigen Lüge unter wachsendem Geistes- und Herzensdruck ein heillofes Bevormundungs-System, eine beleidigende Beamten-Hierarchie durch heimliche Berichte den Bürger dem Bürger entfremdet und eine jämmerliche Selbstsucht in alle Richtungen der Gesellschaft gebracht hat, da weder Schule, noch Kirche ihre Pflicht erfüllten, Bürger zu bilden und die Religion lebendig ins wirkliche Leben einzuführen. Die Strafe dieser Sünden liegt offen jetzt am Tage, wenn wir die feige Verzagttheit der Höhergestellten und Reichen, die Lakt- und Haltlosigkeit aller Obrigkeiten — aber auch die Verkehrtheit ins Auge fassen, nach welcher das Volk die noch ungewohnte Freiheit in Mißachtung der Gesetze und nothwendigen Obrigkeit, oder ins Nichtzählen übersezt, während es seine Forderungen an den Staat ins unendliche steigert mit unvorsichtiger Ungebuld.

Diesen brausend überstrudelnden Strom wird, wenn die Gefahren von aussen abgelenkt sind, wieder in sein natürliches Bett zurückkehren; dann aber werden wir Alle erst die Schäden finden und bedauern, die er durch Unterwühlung der Ufer angerichtet hat; auch wenn sich das Wogen geglättet hat, wird der Fluß noch geraume Zeit raub sein, denn das Ansehen des Gesetzes und der Obrigkeit ist nicht sogleich hergestellt, auch wird nicht gleich wieder jeder Bürger ruhig, thätig fortarbeiten am eigenen und Gesammt-Wohl.

Darum thut es Noth, daß wir uns über das verständigen, was uns Allen, was dem Gesammt-Deutsch-

land Noth thut, wir müssen offen unsere Befürchtungen und Hoffnungen, unsere Klagen und Wünsche austauschen; es muß das Gefühl lebendig werden, daß Keiner allein steht, daß Einer sich an den Andern anlehnen, am Andern aufbauen und erstarren kann. So sehe ich in diesen Bürgervereinen die eigentliche Bürger-Schule, die ächte Rathsch-, Hülf- und Rettungs-Anstalt, das einzig richtige Verkehrsmittel, und schlage Ihnen vor: in offener Besprechung Satz für Satz uns zu verständigen: 1) Warum sind diese Vereine nöthig? 2) Wie sie einzurichten? 3) Was sie leisten sollen? Der Tag des Herrn, und dieses Hauses Heiligthum gebieten unsrer Verhandlung christlichen Ernst, und jene Bilder des längst begrabenen deutschen Kaiserhauses winken uns, deutsch zu sein, und einig zu werden, daß Deutschland aus diesem Kampfe siegreich auferstehe, frei und groß.

Mannheim, 8. April. Fickler zu Constanz, ein Hauptaufwiegler des Volks, wurde von dem so freisinnigen badischen Abgeordneten Mathy in dem Carlsruher Bahnhofe selbst verhaftet. — Mathy, aufgefordert, hierüber Rechtfertigung zu geben, erklärte vom Balkone des Rathhauses zu Mannheim aus an eine versammelte Masse von 16,000 Menschen (darunter sämmtliches Bürgermilitär) mit lauter Stimme: Gestern Vormittag in dem Ständehause und gestern Abend bei Herrn Präsidenten Mittermaier überzeugte ich mich, daß urkundliche Beweise vorliegen, welche darthun, „daß Herr Fickler im Auslande Verbindungen mit Deutschen und Ausländern gepflogen hat, welche einen bewaffneten Einfall in Baden bezweckten.“ Diese Handlung ist Landesverrath, jeder Bürger, welcher davon zuverlässige Kenntniß erhält, hat die Pflicht, solchen Verbrechen entgegenzutreten, und diese Pflicht habe ich erfüllt, indem ich Fickler verhaftete, und versichere hiemit wiederholt, daß ich es zu jeder Zeit wieder thun würde, und sollte es auch mein Leben kosten! Derselbe ist nun in den Händen der Gerichte, und wird sich gegen die dort vorliegenden Anschuldigungen und Beweise, welche ihn eines schweren Verbrechen bezichtigen, verantworten und verteidigen. Die Bürger von Mannheim, welche stets die Gesetlichkeit als die unerläßliche Bedingung der Freiheit und der Wohlfahrt geachtet haben, werden aus dieser Erklärung entnehmen, daß ich nur eine Bürgerspflicht erfüllt habe, indem ich Bestrebungen entgegentrat, welche das Vaterland in großes Unglück zu stürzen drohten. — Der Beifall hierüber wollte fast kein Ende nehmen. Der wackere Abgeordnete kam zu der Versammlung herunter, um den Händedruck seiner Mitbürger entgegenzunehmen. Somit steht also fest, daß Mannheim keine Republik will, sondern Freiheit mit Ordnung und Gesetz. Der Terrorismus (Schreckensherrschaft) scheint den Boden verloren zu haben. Unter den Bürgern, ehe Generalmarsch geschlagen war, befanden sich auch Fremde, ohne Zweifel Emigrirte, welche aufzuweckeln suchten, allein sie wurden der Art behandelt, daß die Spitze der Bayonnete ihnen die Antwort auf ihre Reden zu geben schien.